Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 5 (1992)

Heft: 12

Wettbewerbe: Skelett oder Gewebe : Oerlikon 2000, zweiter Schritt : was die Überarbeitung gebracht hat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

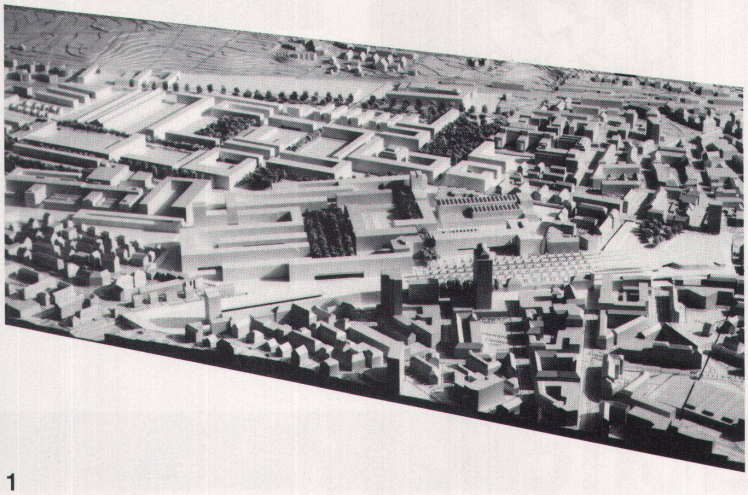
Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

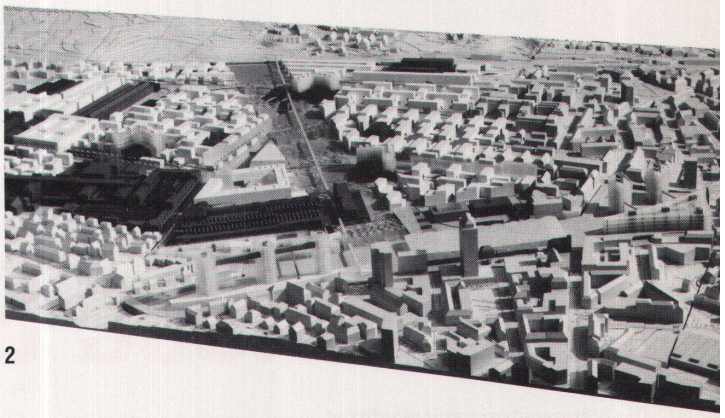
Skelett oder Gewebe

von Benedikt Loderer

Der Wechsel vom Grossprojekt zur Politik der kleinen Schritte: So lässt sich das Ergebnis der zweiten Runde im städtebaulichen Wettbewerb «Chance Oerlikon 2011» charakterisieren, über den «Hochparterre» in der Aprilnummer ausführlich berichtet hat.



1



2

1 Das zur Weiterführung empfohlene Projekt von Ruoss/Schrader/Siress. Ein Gewebe aus mehreren Unbekannten mit ungewisser Reihenfolge

2 Der Vorschlag Keller/Steiger. Zentrum am Bahnhof, Park, Multi-Cubes durch ein Monorail verbunden als Konstanten, die Baufelder dazwischen als Variablen

Die Ausgangslage: Ein grosses zentral gelegenes Industrieareal wird für neue Nutzungen frei. Nördlich des Bahnhofs Oerlikon soll ein neues Stück Stadt entstehen.

Vier Planerteams kamen in die zweite Runde. Die Ergebnisse der Überarbeitung liegen nun vor. Die Letzten wurden die Ersten, Silvia Ruoss, Karen Schrader und Cary Siress, die in der ersten Runde den vierten Preis erhielten, schwangen obenaus. Das ist die Folge des Wechsels vom Grossprojekt zu einer Politik der kleinen Schritte.

Wir erinnern uns: Das Team Max Keller und Steiger Partner hatte in der ersten Runde einen «grossen Eingriff» mit Variablen und Konstanten vorgeschlagen. Die Konstanten, Zentrum am Bahnhof, Stadtpark, Multi-Cubes (Hochhaus mit Mischnutzung) verbunden durch einen Monorail, legten die Richtung der Entwicklung fest. Die Variablen, die Baufelder zwischen den Konstanten nämlich, sind je nach den kommenden Ansprüchen aufzufüllen. Diesem Grundgedanken blieb das Projekt auch in der zweiten Runde treu, der Vorschlag ist vor allem in Richtung Machbarkeit ergänzt worden. Das Projekt verlangt eine erhebliche Anfangsinvestition, namentlich den Bau des Monorails und des ersten Multi-Cubes. Auch ist es ein zwar flexibler, doch «fertiger» Plan. Es gibt einen Endzustand, selbst wenn vieles daran noch offen bleibt.

Das Beurteilungsgremium – das Preisgericht des Wettbewerbs, vgl. HP 4/92 – hat zwischen der ersten und zweiten Runde auch gemerkt, dass es in Oerlikon um eine Prozesssteuerung und nicht um architektische Quartierentwürfe geht. Es geht um ein Planen mit mehreren Unbekannten in ungewisser Reihenfolge. Und darauf antwortet das überarbeitete Projekt Rouss/Schrader/Siress mit einem Katalog von geregelten Unbestimmtheiten. Keller/Steiger errichten ein Sklelett, Ruoss & Co. knüpfen ein Gewebe. Ihr Projekt hat sich «normalisiert». Die Überlagerungen sind vereinfacht, die bestehenden Bauten werden zwar weiterverwendet, aber viel weniger geschont. Es ist ein Projekt mit unbekanntem Ausgang. Wie wann was angewoben wird, ist noch offen. Vorgeführt wird eine wahrscheinliche Geschichte, welche eintrifft, wir wissen es nicht. In Zeiten der allgemeinen Ratlosigkeit entschliesst man sich zu den kleinen Schritten.

Bleiben noch die beiden andern Projekte: Suter + Suter haben ihr Exempel der Stadtbaukunst völlig überarbeitet. Brav ist es geworden und hat den Schwung der ersten Runde verloren. Eine Verschlimmbesserung. Der Vorschlag von H.P. Grüninger + Partner blieb bei seinen Entscheiden, doch hat die Auflösung der Grossform, des U für die Wohnungen, eine wohlgeordnete Agglomerationslandschaft zum Ergebnis. Die Luft ist draussen.

Es geht um den Konkurrenzkampf der Standorte. «Hochparterre» wird ihn berichtend mitverfolgen.

PS: Wann wird das erste Preisgericht den Darstellungsaufwand, der zum Darstellungswahn geworden ist, rügen? Statt schön farbig wäre unsereiner sauber reproduzierbar lieber. LR.

Stans: ohne Sieger

Sechs Architektenteams können ihre Projekte um den Rathausbezirk überarbeiten. (HP 8/9 1992, «Neues Bauen in alter Umgebung»)

Nicht mehr dabei ist das Siegerprojekt aus der ersten Runde, da sich einer der Autoren die Teilnahme mit einer falschen Wohnortsangabe erschlichen hatte. Da es sich um einen schwerwiegenden und strafrechtlich relevanten Verstoss handelt, wurde das Projekt trotz seiner unbestreitbaren Qualitäten ausgeschlossen.

Für die zweite Runde hat das Preisgericht unter der Leitung von Peter Stutz neue Kriterien festgelegt: Das Raumprogramm wird leicht reduziert, die Erkenntnisse aus dem Wettbewerb und die Kritik aus der Bevölkerung sollen mit einbezogen werden. KR